

Zu Besuch

1. Teil:

ganz am Anfang des Gottesdienstes, während die Orgel spielt, betritt ein Mädchen die Kirche (von hinten). Sie läuft durch den Mittelgang, etwas orientierungslos, suchend.

Vorne spricht sie den Moderator an und fragt:

Entschuldigung, ich suche einen Jugendtreff, da soll heute Morgen ein Musikevent sein, so eine Art musikalisches Frühstück. Ich glaube, hier bin ich falsch, das ist nicht so meine Musik und die Leute sind überwiegend auch etwas zu alt für so einen Jugendtreff, oder? Ich bin nämlich nicht von hier. Eine Freundin von mir hat mich eingeladen vorbeizukommen, kannst du mir sagen, wo ich hin muss und was das hier ist.

Moderator:

Hier ist kein Jugendtreff, nein, und ich weiß auch nicht wo das sein soll, was du da suchst. Wir feiern hier einen Gottesdienst, allerdings ist bei uns auch jeder eingeladen mit zu feiern.

Mädchen:

Gottesdienst? Du meine Güte, das ist doch total überholt, oder? Und da machst du mit? Ich dachte, das ist nur was für ganz alte Leute, die Angst vor dem Tod haben und so, du weißt schon....

Moderator:

Na, das kommt doch immer darauf an, wie man so einen Gottesdienst gestaltet. Und gerade heute haben wir uns einen ganz besonderen Gottesdienst vorgenommen. Einen, den besonders junge Leute, so wie ich, mitgestaltet haben und in dem wir in unseren Worten, mit unseren Liedern zeigen wollen, dass es Spaß macht, gemeinsam zu beten und zu singen und gemeinsam zu feiern, dass es Jesus in unserem Leben gibt.

Mädchen:

Also, für mich klingt das ziemlich überholt. Und irgendwie spießig. Ich habe noch keinen Gottesdienst erlebt, wo ich wirklich was verstanden hätte. Wenn ich bete, dann tu ich das lieber für mich alleine, da weiß ich wenigstens, um was es mir geht. Wenn ich in meiner Konfirmandenzeit in der Kirche war, dann nur, damit der Pfarrer nicht sauer war.

Moderator:

Wie wär's? Da du ja jetzt sicher sowieso schon zu spät dran bist, und gar nicht weißt, wo du überhaupt hin musst, kannst du ja auch hier bleiben und dir mal ansehen, was wir so gemacht haben. Ich lade dich ein!

Guck mal, du kannst dich hier hinsetzen, da bekommst du auch alles mit.

Setzt das Mädchen vorne auf einen extra Stuhl zwischen 2 weiteren Personen

Und kannst einfach mal ausprobieren, ob du heute alles verstehst. Und wenn nicht, kein Problem, dann fragst du einfach. Das ist bei uns nämlich auch erlaubt. Okay?

Mädchen:

Ich weiß nicht so recht – *wirkt unsicher* – soll ich wirklich? Und ich muss auch nichts unterschreiben, oder so, und kann auch nichts falsch machen?

Moderator:

Nein, ehrlich nicht, einfach da sitzen und Spaß haben.

Mädchen:

Also gut, ich probier`s.

2. Teil:

eine Person neben dem Mädchen fragt:

und, wie gefällt es dir bis jetzt. Verstehst du alles?

Mädchen:

Die Lieder gefallen mir ganz gut und klar, verstehen kann ich auch alles. Ich finde es schon gut, wie das hier gemacht wird. Ich wundere mich echt, dass hier alle so überzeugt sind von dem was sie tun. So wichtig habe ich das mit dem Glauben nie genommen. Dass es einen Gott gibt, glaube ich schon, aber muss man das alles deshalb so ernst nehmen und auch zusammen Gottesdienst feiern und so? Bringt's das? Ist es nicht besser, sich auf sich selbst zu verlassen?

Person:

Ist dir noch nie aufgefallen, dass es eigentlich nichts gibt, wo wir Menschen nicht an unsere Grenzen stoßen? Findest du wirklich, du kannst dein Leben und die Dinge die damit zu tun haben steuern?

Ich glaube, alle, die hier mitmachen und denen dieser Gottesdienst wichtig ist, haben schon ihre Erfahrungen mit Gott gemacht. Sie haben irgendwann einmal ihre Grenzen gespürt und sich ganz auf Gott eingelassen und darüber ihr Vertrauen zu ihm entwickelt. So wie man auch zu Menschen, die man gut kennt, Vertrauen entwickelt. Aber dafür muss man sich mit Gott und mit Jesus beschäftigen, man muss ihn kennen lernen. Z.B. indem man sein Wort in der Bibel liest, in dem man sich ihm im Gebet anvertraut und in dem man sich mit anderen Christen austauscht, an Erfahrungen teil hat, Gemeinschaft pflegt. Und genau das möchten wir hier tun. Denn wenn es etwas gibt, das uns Menschen auf Dauer hilft und uns eine Zukunft bis hinein in die Ewigkeit anbietet, dann ist es Gott, der uns das ewige Leben versprochen hat und der uns so liebt, dass er, um uns einen Weg zu ihm zu ebnen, seinen Sohn geopfert hat. Und nicht nur ein bisschen, sondern ganz. Meinst du nicht, dass er es auch verdient hat, dass wir ihm dann unser Leben anvertrauen, und zwar auch nicht nur ein bisschen, sondern ganz?

Mädchen:

Aber woher nimmst du die Sicherheit, dass du ihm wirklich vertrauen kannst. Letztendlich hast du doch auch keine Beweise, oder?

Person:

Stell dir einmal vor, es würde jetzt jemand hier herein kommen und behaupten, deine Mutter hätte gerade einen Mann erschlagen. Was würdest du ihm dann antworten?

Mädchen:

Dass das nicht sein kann natürlich. Meine Mutter könnte so etwas nie tun.

Person:

Wärst du dir ganz sicher?

Mädchen:

Klar, ich kenne doch meine Mutter.

Person:

Siehst du, du sagst, du kennst sie und deshalb bist du ganz sicher. Wirklich wissen kannst du es nämlich nicht, denn du bist ja gerade hier und nicht bei ihr. Aber du bist dir sicher, weil du deine Mutter seit deiner Geburt kennst und ganz viele Erfahrungen mit ihr gemacht hast. Daher kannst du sagen, wie sie ist. Und genau so ist es auch mit Gott. Ich habe in meinem Leben ganz viele Erfahrungen mit ihm gemacht, weil ich mich auf ihn eingelassen habe. Und deshalb kann ich auch Vertrauen zu ihm haben. Aber das geht natürlich nur, wenn ich ihn in mein Leben lasse, um ihn kennen zu lernen.

Mädchen:

Ich glaube, ich habe jetzt eine Menge gehört, worüber ich nachdenken muss. Ich bin eigentlich echt froh, dass das mit dem Konzert nicht geklappt hat.

Person:

Schau doch mal wieder bei uns vorbei, wir würden uns echt freuen.

Mädchen:

Und ich habe, glaube ich, auch noch eine Menge Fragen. Ja, ich glaube schon, dass ich mal wieder zu euch komme.